Das Tageblatt

für Frankenberg und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto: Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. — Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 198 | Mittwoch, 25. August 1943 | 102. Jahrgang

Irrtum am laufenden Band!

Als in den Jahren von 1933 an der Führer den Staaten westlich und östlich der Reichsgrenzen wiederholt die Hand zu friedlicher Erledigung aufwühlender Streitfragen bot, lehnte man diese Angebote stets unter nichtigen Vorwänden ab. Man wollte eben keinen Frieden, weil man auf jüdischen Befehl einen neuen Weltkrieg zur völligen Vernichtung Deutschlands vorbereiten mußte. Im übrigen sah man des Führers Angebote als eine Schwäche des jungen nationalsozialistischen Reiches an und hoffte diese auch weiterhin ausnutzen zu können. Das war der erste große Irrtum des Gegners! Der zweite bestand darin, daß man glaubte, das deutsche Reich mit ein paar polnischen Divisionen vom Osten her einfach überrennen zu können. Vom Westen her wollten die anderen das Ihre tun, dem Reich den Todesstoß zu versetzen. Diesen gewaltigen zweiten Irrtum hat man sehr bald einsehen müssen und nun setzte man im Lager unserer Feinde seine Hoffnungen auf allerhand andere Dinge, die zum Teil im ersten Weltkrieg „erprobt" waren, die sich aber alle nur als eine Fortsetzung der langen Kette der feindlichen Irrtümer erwiesen. Man wollte das deutsche Volk aushungern; das war ein großer Irrtum. Dann hoffte man auf die verschiedenen „Generale": Winter, Zeit und wie sie noch heißen mögen. Sie erwiesen sich als Fehlschläge und Irrtümer, genau wie die Hoffnung auf den großen Bundesgenossen im Osten, der mit seinen Massen an Menschen und Material Deutschland überwalzen sollte. Ueber diesen Irrtum fährt sich augenblicklich die britische und die nordamerikanische Presse in die Haare, nachdem es dort ein böses Erwachen aus dem Illusionsrausch über die ausgebliebenen entscheidenden sowjetischen Erfolge gegeben hat. Nachdem Engländer und Amerikaner im trauten Verein mit den Bolschewisten eingesehen haben, daß Deutschland militärisch unüberwindlich ist, sann man nach einem anderen Mittel, es auf die Knie zu zwingen. Da wurde zunächst der von Churchill erfundene Terrorkrieg gegen wehrlose deutsche Frauen und Kinder in verstärktem Maße hervorgeholt in der Hoffnung, dadurch die deutsche Heimat zu zermürben. Als man einsah, daß die deutsche Heimat auch dadurch nicht zu erschüttern, daß sie moralisch genau so unüberwindlich gewappnet ist wie die Front militärisch, verfiel man auf den Gedanken, durch propagandistisches Gift nun endlich die Zertrümmerung des deutschen Volkes herbeiführen zu können. Aber auch hier irrt der Gegner schwer. Das deutsche Volk fällt auf die feindlichen Sirenenklänge nicht mehr herein. Das war einmal und kommt nie wieder vor. Die Spekulation auf die deutsche Vergeßlichkeit verlängert nur die endlose Reihe der feindlichen Irrtümer. Das deutsche Volk hat 1918 nicht vergessen. Es glaubt an den deutschen Sieg und läßt sich diesen Glauben durch nichts rauben, weder durch den feindlichen Bombenterror noch durch die feindliche „Propaganda ohnegleichen". Wir sind auf der Hut und werden jedes feindliche Geschwätz, wo wir es antreffen sollten, zu parieren wissen! B.

Neuester Tank in Kenya

Studien-Stiftung für die Hinterbliebenen von Gefallenen

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, Speer, den Ausbau einer Stiftung angeordnet, die den Hinterbliebenen von Gefallenen dieses Krieges ein Hochschulstudium ermöglichen soll. Der Stiftung werden die Beträge zugeleitet, die laufend zu Gunsten der Rüstung unter dem Kennwort „Panzerschicht" bei der Reichsbank oder ihren Nebenstellen eingehen.

Neutralitätsverletzung Schwedens durch britische Bomber

Wiederum verletzten englische Bombenflugzeuge schwedisches Hoheitsgebiet. Sie wurden bei der Ueberfliegung Südschwedens von schwedischer Flak beschossen. Zwei englische viermotorige Bombenflugzeuge mußten in Schweden notlanden, wobei eines in Flammen aufging, das andere im Meer versank.

Neuer japanischer Luftangriff auf nordaustralische Stützpunkte

Die japanische Luftwaffe unternahm am Sonnabend früh einen erneuten Luftangriff auf die nordaustralischen Stützpunkte Brooksreek und Dachelor. Flakstellungen und Rollbahnen der dortigen Flugplätze wurden durch Bombenabwürfe beschädigt. Sämtliche japanischen Flugzeuge kehrten zum Standort zurück.

Erfolgreiche deutsche Gegenangriffe an der Mius-Front

In den harten Kämpfen bei Uskum und im Kampfgebiet von Charkow zahlreiche Sowjetpanzer abgeschossen

Durchbruchsversuche unter hohen Verlusten für den Feind zerschlagen

Im Süden der Ostfront hielten die Bolschewisten am 23. August ihren starken Druck am Mius, bei Isjum und im Raum von Charkow aufrecht. Die andauernden feindlichen Durchbruchsversuche büßten jedoch westlich Kuibyschewo und südlich Charkow energische Gegenangriffe unserer Truppen aus, die nach Brechen zähen feindlichen Widerstandes an Boden gewannen.

Die erneuten Angriffe der Bolschewisten an der Miusfront hatten das Ziel, die seit Tagen umkämpfte Einbruchsstelle in Richtung auf die hinter unserer Front verlaufende Rollbahn zu vertiefen. Unsere von Panzern und Fliegern unterstützten Infanterieverbände gingen jedoch nach ihren erfolgreichen Abwehrkämpfen zum Gegenangriff über. Der Feind wehrte sich verzweifelt, um die mit so schweren Verlusten bezahlte Schleuse in unser Hauptkampffeld nicht wieder zu verlieren. Dennoch gewannen unsere Truppen in ständigen harten Kämpfen an Boden. Die erbitterten Gefechte dauern noch an.

Bei Isjum, dem zweiten Schwerpunkt der Südfront, wurde der Feind durch Artilleriebeschuß und Bombenangriffe auf bereitgestellte Stoßverbände gezwungen, die Fortsetzung seiner Angriffe bis zum Nachmittag zu verschieben. Zwar gelang es ihm, an einigen Punkten in unsere vordersten Stellungsteile hineinzustoßen, doch riegelten die Grenadiere die Einbruchsstellen bald ab. Für die Härte der Kämpfe zeugt die Tatsache, daß in wenigen Stunden wieder 133 Sowjetpanzer vernichtet werden konnten. Zusammen mit den Abschüssen des Vortages verlor der Feind somit in 48 Stunden allein im Bereich des am Brennpunkt eingesetzten deutschen Korps 266 Panzer. Die Hauptstöße richteten sich gegen eine schwäbisch-bayrische Panzerdivision, die aber im Gegenangriff starke feindliche Kräfte zurückwarf und dabei 42 feindliche Panzer vernichtete. In den Nachbarabschnitten kam es ebenfalls zu schweren Kämpfen. Sowohl die rechts liegenden niedersächsischen Grenadiere wie die links benachbarte württembergische Panzerdivision zerschlugen die feindlichen Angriffe und brachten dabei 65 Sowjetpanzer zur Strecke. An anderer Stelle wehrten fränkisch-sudetendeutsche Grenadiere im Zusammenwirken mit Sturmgeschützen ebenfalls alle bolschewistischen Vorstöße ab. Die Artillerie unterstützte die Abwehr durch zusammengefaßtes Feuer und vernichtete dabei außer zahlreichen Panzern 15 Salvengeschützbatterien.

Von ungewöhnlicher Härte waren auch wieder die seit Tagen hin- und herwogenden schweren Kämpfe im Raum von Charkow. Westlich der Stadt versuchte der Feind erneut nach Süden durchzubrechen, um die bei Charkow kämpfenden deutschen Truppen abzuschnüren. Eigene schwere Panzer, Flak und Sturmartillerie vereitelten diese Absichten. Schon bei den vortägigen Kämpfen hatten die Sowjets an dieser Stelle 64 Panzer verloren und am 23. büßten sie unter den Abwehrschlägen weitere 21 Panzer und Panzerspähwagen ein. Sechs davon vernichtete eine einzige Flakbatterie, den letzten auf wenige Meter Entfernung vor dem vordersten Geschütz. Trotz schwersten Beschusses durch sowjetische Artillerie und Salvengeschütze sowie heftiger Bomben- und Tiefangriffe hielten unsere Panzertruppen dem starken feindlichen Druck stand. Am Vortage wurde dadurch die planmäßige Räumung der Stadt ermöglicht, nun aber auch die Voraussetzung für die erfolgreichen Gegenangriffe im Süden der Stadt geschaffen. Der Gegenschlag unserer Truppen traf den Feind so schwer, daß er zurückwich. Auch hierbei wurden zahlreiche Panzer abgeschossen, so daß der nun zwölftägige Kampf um Charkow den Feind bis jetzt 732 Panzer gekostet hat. Nordöstlich Charkow wurden mit der Luftwaffe zahlreiche weitere Angriffe des Feindes abgeschlagen, während hinter unserer neuen Hauptkampflinie die Säuberung des Geländes von den Resten abgesplitterter feindlicher Stoßverbände zu Ende geführt werden konnten. Schon bei der Bildung des Kessels hatten unsere Truppen in fünf Tagen 681 Panzer und 176 Geschütze vernichtet oder erbeutet, die zu den im Wehrmachtbericht gemeldeten Erfolgszahlen hinzugerechnet werden müssen. Da weiterhin die Zahl der gefallenen und verwundeten Bolschewisten ein Vielfaches der Gefangenenziffer beträgt, ist somit wieder eine starke sowjetische Stoßarmee vernichtet.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront faßte der Feind unsere Stellungen südwestlich Suchinitschi ab. Die Vorstöße blieben im Sperrfeuer liegen oder wurden im Nahkampf abgewehrt. Westlich Wjasma traten die Bolschewisten nach mehrtägiger Kampfpause erneut mit starken Infanterie-, Panzer- und Fliegerverbänden zum Angriff an. Den Vorstößen ging heftiges Trommelfeuer zahlreicher Batterien und Salvengeschütze voraus. Gegen eine in unserer Hauptkampflinie liegende Ortschaft rannte der Feind allein siebenmal in Regimentsstärke an. Alle Angriffe, die auf einen Durchbruch hinzielten, blieben jedoch erfolglos. Grenadiere, Artillerie und Luftwaffe erstickten die neue Offensive des Feindes im Abwehrfeuer, in Bombenangriffen oder erbitterten Nahkämpfen.

An der Nordfront flaute die Angriffstätigkeit der Bolschewisten infolge ihrer schweren Verluste am Vortage wiederum ab. Bei Staraja Russa, wo unsere Truppen seit 13. August 138 Sowjetpanzer vernichteten, blieb es ruhig. Südlich des Ladogasees beschränkte sich der Feind auf örtliche Angriffe in Kompanie- bis Bataillonsstärke. Trotz Einsatzes von Panzern und Flugzeugen konnte sich der Gegner nicht durchsetzen. Er hatte empfindliche Verluste, vor allem durch unsere Artillerie, die mehrfach feindliche Bereitstellungen erfaßte und zerschlug. Auch südlich Leningrad scheiterten fünf schwächere feindliche Vorstöße im deutschen Feuer.

Der heutige Wehrmachtbericht:

Fortdauer der großen Abwehrschlacht im Osten

Sowjets verloren gestern 263 Panzer und 95 Flugzeuge — Obergefreiter Typek schoß innerhalb 30 Minuten von 32 angreifenden bolschewistischen Panzern 11 ab

Bombentreffer auf feindlichen Transporter vor der Ostküste Siziliens

Aus dem Führerhauptquartier, 25. 8. (S.-Funk.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die große Abwehrschlacht im Osten geht mit unverminderter Heftigkeit weiter. Wo die Sowjets mit ihren starken Infanterie- und Panzerkräften gegen unsere Stellungen am Mius, im Raum von Isjum, Charkow und südlich Chisdra anrannten, blieben sie unter schweren Verlusten liegen. Allein im Abschnitt eines Armeekorps wurden gestern 116 Panzer abgeschossen.

Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kampf- und Nahkampffliegerverbänden die Abwehrkämpfe und zersprengte Bereitstellungen sowjetischer Panzer und Infanterie. Bei Nacht wurden wichtige Nachschubverbindungen des Feindes und Truppenlager bombardiert.

Am gestrigen Tage verloren die Sowjets 263 Panzer und 95 Flugzeuge, meist Schlachtflugzeuge.

Der Obergefreite Typek einer Panzerjägerabteilung schoß am 19. August in den Kämpfen südlich Wjasma innerhalb von dreißig Minuten von 32 angreifenden bolschewistischen Panzern 11 ab.

Vor der Ostküste Siziliens erzielten schnelle deutsche Kampfflugzeuge bei einem Tagesangriff Bombentreffer schweren Kalibers auf einem feindlichen Transporter mittlerer Größe.

Ueber den besetzten Westgebieten schossen deutsche Jäger gestern zwei schwere nordamerikanische Bomber ab.

Einige leichte feindliche Bombenflugzeuge unternahmen in der vergangenen Nacht Störflüge in den norddeutschen Raum. Durch planlosen Abwurf einiger Bomben entstand geringer Gebäudeschaden.

Erfolgreicher japanischer Luftangriff im Südpazifik

Tokio, 25. 8. (S.-Funk. Ostasienbienst d. DNB.) Japanische Wasserflugzeuge griffen, so meldet Domei aus dem Südpazifik, am 23. August gegen Morgen in der Gizostraße vor der Insel Vella Lavelle vier feindliche Torpedoschnellboote an. Der Erfolg war die Versenkung zweier feindlicher Boote.

Veränderungen in leitenden Stellen

Dr. Frick Reichsprotektor in Böhmen und Mähren — Himmler Reichsminister des Innern — Der Reichsarbeitsdienst oberste Reichsbehörde — Reichsarbeitsführer Hierl Reichsminister — Staatssekretär Frank Staatsminister

SS-PK.-Kriegsberichter Ahrens (Sch.) und Aufn. Bieber (Atl. — Sch.)

Von links: SS-Brigadeführer Staatsminister K. H. Frank, Reichsprotektor Reichsminister Dr. Frick, Reichsinnenminister Reichsführer SS Heinrich Himmler.

Der Führer hat den Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Konstantin Freiherrn v. Neurath auf seinen Antrag von diesem Amte entbunden. Zum Reichsprotektor in Böhmen und Mähren hat der Führer den Reichsminister des Innern Dr. Wilhelm Frick ernannt und ihm von den Aemtern des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern sowie des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung entbunden. Freiherr v. Neurath und Dr. Frick bleiben weiterhin Reichsminister. Den leitenden Staatssekretär im Reichsministerium des Innern Hans Pfundtner hat der Führer auf seinen Antrag in den Wartestand versetzt.

Zum Reichs- und Preußischen Minister des Innern sowie zum Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung hat der Führer den Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler ernannt.

Der Reichsarbeitsdienst scheidet aus dem Geschäftsbereich des Reichsministers des Innern aus. Der Reichsarbeitsführer untersteht als Chef einer Obersten Reichsbehörde dem Führer unmittelbar. Dem Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl hat der Führer Titel, Rang und Befugnisse eines Reichsministers verliehen.

Die Ernennung des neuen Reichsprotektors hat zur Folge, daß der dem SS-Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluege erteilte Auftrag, die Geschäfte des Reichsprotektors vertretungsweise zu führen, beendet ist.

Den Staatssekretär beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren Karl Hermann Frank hat der Führer zum Staatsminister ernannt und ihn im Range den Reichsministern gleichgestellt.

Der Führer hat den Reichsministern Freiherrn v. Neurath und Dr. Frick, dem SS-Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluege sowie dem Staatssekretär Pfundtner in besonderen Handschreiben seinen Dank für die dem deutschen Volk geleisteten großen Dienste ausgesprochen.